

Staatsgalerie Stuttgart und ihr Online-Katalog

Wie das privat getragene Frankfurter Städel-Museum beginnen die staatliche Kunsthalle Bremen und die ebensolche Staatsgalerie Stuttgart in letzter Zeit löblicherweise ihre Bestände digital als Online-Katalog ins Netz zu stellen. Leider fällt in Stuttgart die Auflösung der Bilder auch 'unter der Lupe' so schwäbisch sparsam aus, dass zumindest kunstwissenschaftlich gesehen das Ganze weitgehend unbrauchbar erscheint. In Bremen fehlt eine Übersicht, dafür werden die Einzelwerke in einem Extra-Fenster wenigstens einigermaßen vergrößert dargestellt. Ausserdem gibt es viel ausführlichere und wissenschaftliche Begleittexte mit Bibliographie, Ausstellung etc., während in Stuttgart oft nur Kurztexte mit dem Bildinhalt geboten und alles übrige verweigert wird. Beide Institutionen könnten sich vom 'Städel' wahrlich etwas abschauen.

Für einige kleine Anmerkungen zur deutschen Barockabteilung von Stuttgart muss der Schreiber dieser Zeilen deshalb z.B. auf den Katalog "Die Barockgalerie in Schloss Ludwigsburg" (August B. Rave u.a.), Ostfildern-Ruit 2004 zurückgreifen, um die Bilder überhaupt etwas beurteilen zu können:

Die Inv.Nr. 1655 ("Hl. Nikolaus von Tolentino") (Fig.1a,b u.c) scheint weniger von Johann Wolfgang Baumgartner als von Johann Chrysostomus Wink zu stammen.

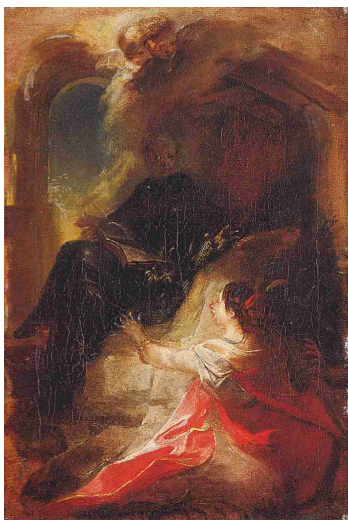


Fig.1a: J.W. Baumgartner (?): Hl. Nikolaus von Tolentino, um 1753

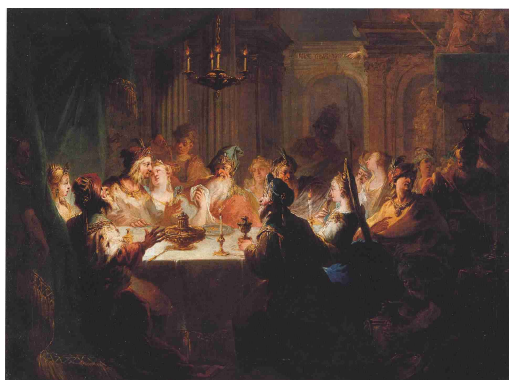


Fig.1b: J. Chrys. Wink: Gastmahl des Belsazar, Inv.Nr. 1415

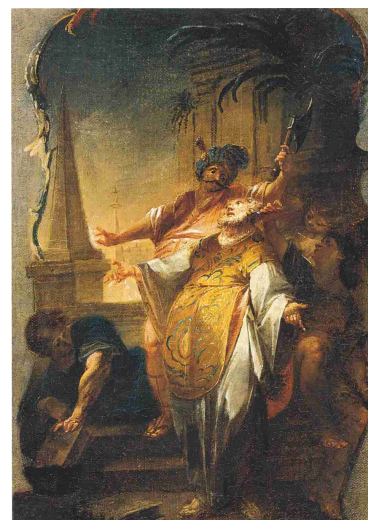


Fig.1c: J.W. Baumgartner, Hl. Johannes v. Damaskus, um 1753, Inv.Nr. 2652

Die beiden der Troger-Schule zugeschriebenen Bilder (Inv. Nr. 2294 u. 2295) (Fig.2a u.b) konnten auch in der neuen Paul-Troger-Monographie von Johann Kronbichler (München 2012) nicht einem der zahlreichen Troger-Nachahmer zugeschrieben werden, da in dem ansonsten bildmässig opulent ausgestatteten Band leider nicht auch alle Werkstattarbeiten bzw. zweifelhaften und abgeschrieben Werke abgebildet sind.



Fig.2a: Troger-Umkreis, Kommunion der Hl. Maria Magdalena.

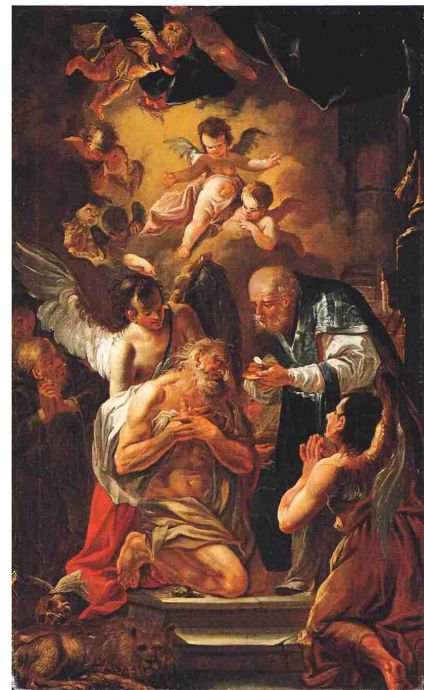


Fig.2b: Troger-Umkreis, Kommunion des Hl. Hieronymus.

Ganz unverständlich ist, dass die nachfolgenden beiden Gemälde (Inv.Nr. 3358 u. 3357) (Fig.3a u.b) zwar mit Fragezeichen immer noch Januarius Zick zugeordnet werden, mit dem sie ausser der Zeit kaum was gemein haben. Sie dürften mit ihrem an Wien anklingenden Stil dem Umkreis von Thomas Wink bzw. Josephus Christ zugehören.

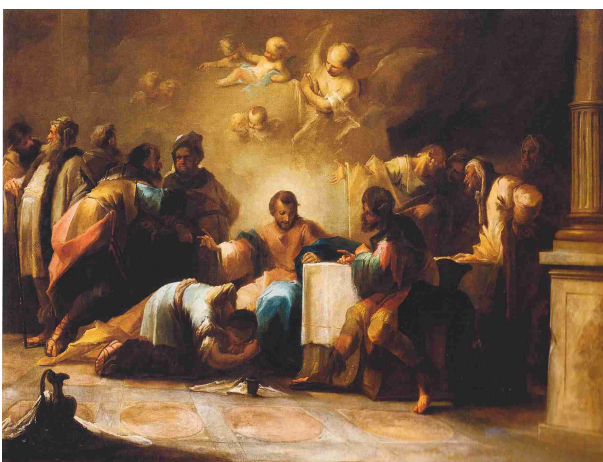


Fig.3a: Umkreis Th. Wink/J. Christ?, Fusswaschung Christi durch Maria Magdalena

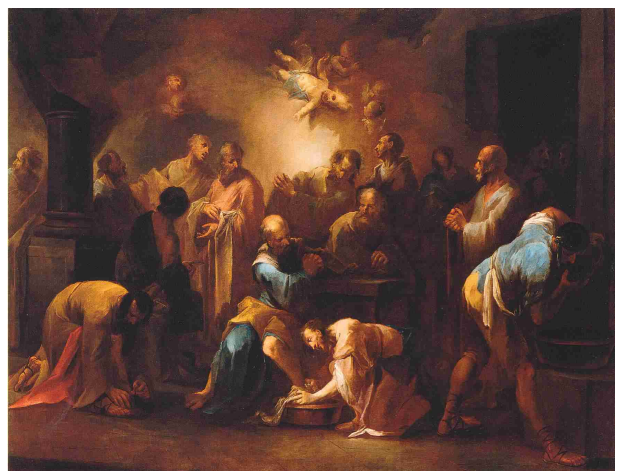


Fig.3b: Umkreis Th. Wink/J. Christ?, Fusswaschung Petri durch Christus

Es erstaunt, dass die Staatsgalerie auch so volkskunstartige Szenen (Fig.4a u.b) z.B. in der Art und auf dem Niveau von Lokalmalern wie dem Hegauer Joseph Bieg unter den Inv.Nr. 1525 und 1524 bei sich führt, wobei man 2004, S. 181 hier auch an den Umkreis der Eichstätter Familie Wink bzw. an Josef Mages zu denken wagte.



Fig.4a: Südd.: Anbetung d. Hirten

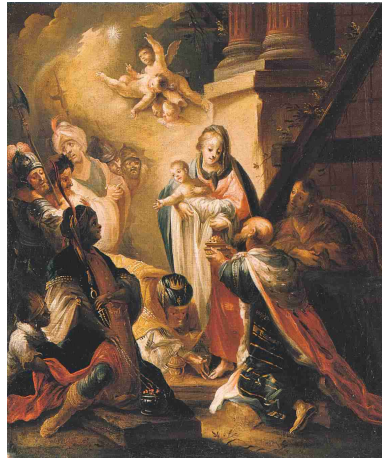


Fig.4b: Südd.: Anbetung d. Magier



Fig.4c: J.N. Nieberlein, Himmelsaufnahme Mariä

In dieselbe Rubrik gehört auch die vom Rezensenten 1981 bestimmte Ölskizze (Inv.Nr. C 1970/1834) (Fig.4c) für ein Altargemälde von dem Ellwanger Maler Johann Nepomuk Nieberlein, der wohl vom Namen nach aus dem Fränkischen (Eichstätt?, Verwandter des Eichstätter Weihbischofs Johann Adam Nieberlein +1748?) stammt und dem z.B. die Ausmalung (um 1755) der Pfk. St. Michael in Unterdrackenstein b. Wiesensteig darunter auch 'Apostel' nach Piazzetta (bez. u. dat. 1756); Marienkapelle, Birkenzell b. Ellwangen, Fresko u. Hochaltarblatt; Stdtpfk. Neresheim, Nepomuk-Beichte; Lauchheim, Stdtpfk., 'Unterweisung Mariens'; Nordhausen b. Ellwangen, Pfk., Kreuzweg; Ehingen, Städt. Mus., 'Hl. Sippe'; Leinzell, Pfk. St. Georg, Fresko noch zugeschrieben werden können. Für Handys mag die angebotene geringe Abbildungs- und Dateigrösse von Vorteil sein. Es ist aber ein Unding bei einem Allgemeinbesitz den Staatsbürgern eine passable Offline-Nutzung - sprich: Speicherung der Kunstwerke in einiger Qualität - wie in Stuttgart vorzuenthalten. Auch ästhetisch-technisch scheint man sich in Stuttgart noch in der digitalen Provinz zu befinden (Stichwort: Responsive Design).

Vor Nieberlein war anscheinend auch der junge Johann Joseph Zoffany (1733-1810) für kurze Zeit um 1746/48 in Ellwangen, allerdings wohl nicht mehr bei dem alten, 1745 verstorbenen dortigen Bildhauer und Stukkateur Melchior Paulus (geb.1699) (vgl. Penelope Treadwell, Johan Zoffany, Artist and adventurer, London 2009, S. 9) sondern

eher bei einem bislang unbekanntem „painter“ (vgl. Mary Webster, Johan Zoffany 1733–1810, Yale University Press, New Haven CT 2011, S.17) wie dem nachmaligen Hofmaler und Nieberlein-Vorgänger Johann Edmund Widemann (ca. 1710- um 1765/69), bevor er in Regensburg bei Johann Martin Speer (1701-1765) eine weitere Ausbildung erfuhr.

Die beiden plastischen, von Bruno Bushart früher wegen einer eher nachträglichen Bezeichnung "wenzinger 79" (Fig.5b: unten) dem Freiburger Bildhauer und Maler Christian Wenzinger zugeschriebenen Ölskizzen (Fig.5a u.b) auf relativ grober Leinwand für Nebenfresken in der Wiblinger Klosterkirchenrotunde stammen keinesfalls von der eigenen Hand Zicks, sondern eher von einem der dortigen Gehilfen wie Martin Dreyer vor der Ausführung ohne die hier noch fliegenden Schlangen. Oder sollte gar Wenzinger (und Simon Göser?) vor der Rotundenmalerei in Sankt Blasien 1779 noch in Wiblingen gewesen sein?. In der Zick-Monographie von Josef Straßer sind die beiden kleinen Skizzen nicht zu entdecken, dagegen in der Wenzinger-Monographie von Ingeborg Krummer-Schroth, Freiburg 1987, auf S. 293.



Fig.5a: J. Zick-Werkstatt?: Schlangenplage der Israeliten, um 1778

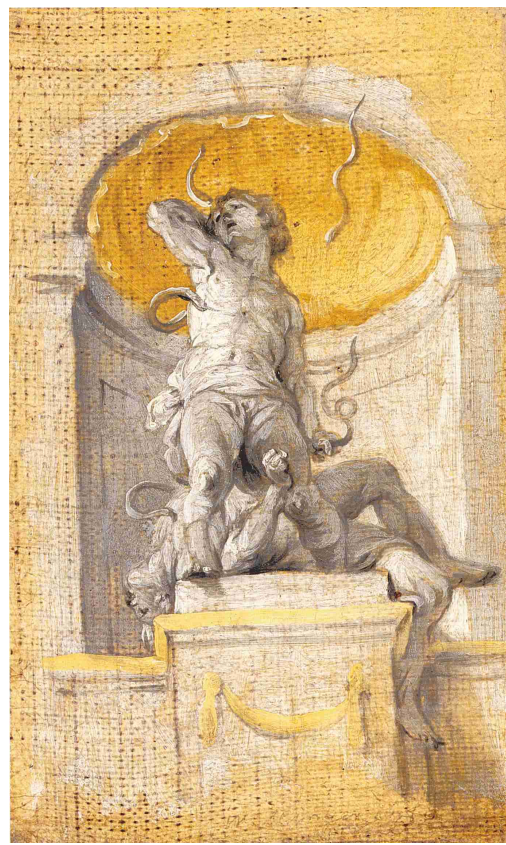


Fig.5b: J. Zick-Werkstatt?: Schlangenplage der Israeliten, um 1778

(Stand: 1. April 2015)

Hubert Hosch (kontakt@freieskunstforum.de)